

Auferstehung – eine neue Dimension des Lebens

**Osterpredigt von Norbert Trelle, Bischof von Hildesheim
am 4. April 2010 in St. Godehard – Hildesheim**

Die ganze Realität des Lebens

Zur Nacht haben wir uns zur österlichen Liturgie der Auferstehung versammelt und feiern in die Helle eines neuen Morgens hinein. Die Osterbotschaft umfängt uns in der Erfahrung des Dunkels und des Lichtes zugleich, sie tritt ein mitten in die Realität unseres Alltags, in die Lust und die Last unseres Lebens.

Da ist zuerst die österliche Freude, die sich zum jahrhundertealten Lob- und Jubelruf des Exsultet und des Halleluja erhebt. Die Freude, mit der die Liturgie der Kirche bekennt: „Christus ist auferstanden! Wahrhaft erstanden vom Tod. Du Sieger, du König, erbarme dich unserer Not“ (Ostersequenz). Diese Freude ist keine oberflächliche, sie erwächst nicht aus einer augenblicklichen Begeisterung oder einer momentanen Stimmung. Diese Freude hat ihren Ursprung im Kreuz, von dem die Kirche sagt: „Durch das Holz des Kreuzes kam Freude in alle Welt.“

Manches Kreuz ist uns in diesen Zeiten auf die Schultern gelegt – das Kreuz der eigenen Schuld und des eigenen Versagens lastet auf uns. Die Nachrichten von Fällen des Missbrauchs wollen nicht abreißen. Vielen in unserer Kirche gelingt es kaum noch, Licht am Ende eines langen Tunnels zu sehen. Gerade ihnen gilt die Botschaft der österlichen Nacht: „Der Glanz dieser heiligen Nacht nimmt den Frevel hinweg, reinigt von Schuld, schenkt den Sündern Vergebung, den Trauernden Freude.“ (Exsultet)

Jesus Christus weiß, was Freude und Leid ist. Er hat das Versagen seiner Jünger und die Zurückweisung durch die Menschen erlebt. Seine Gegner verurteilen und verhöhnen ihn. Ein Jünger verrät ihn. Seine Getreuen lassen ihn im Stich. Selbst die äußerste Gottesferne und Verlassenheit muss er durchleiden: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Doch er bleibt treu im Vertrauen auf den Vater, der ihn gesandt hat, und treu in der Liebe zu den Menschen.

Von dem zu Tode Gemarterten, an den Schandpfahl des Kreuzes Gehängten verkündet die Kirche: Dieser selbe ist von den Toten auferweckt. Er lebt. Gott hat seinem treuen Sohn die Treue gehalten und seinem Wort und seiner Tat für immer das Siegel der Wahrheit aufgedrückt. Können wir auf dem Hintergrund des Kreuzes noch ermessen, welche Ungeheuerlichkeit in dieser Botschaft liegt? Paulus versuchte seiner Gemeinde in Korinth dies mit folgenden Worten klar zu machen: „Die Juden fordern Zeichen, die Griechen suchen Weisheit. Wir dagegen verkündigen Christus den Gekreuzigten: für Juden ein Anstoß, für Heiden eine Torheit, für die Berufenen aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit.“ (1 Kor 1, 22 f)

Eine neue Dimension des Lebens

Der Gekreuzigte ist der Auferstandene, der Lebendige. Nicht dass er in dieses Leben zurückgekehrt wäre wie Lazarus. Es ging nicht darum, den Tod um ein paar Jahre hinauszuschieben, sondern den Tod zu überwinden. In Jesus Christus ist der Durchbruch zum unzerstörbaren, unvergänglichen Leben vollzogen. Er ist auferstanden in eine neue Daseinsweise hinein. Die-

se übersteigt unsere Kategorien von Raum und Zeit und entzieht sich unserer unmittelbaren Erfahrung. Wir können uns, wie die Heiligen Schriften, dieser neuen Daseinsweise nur mit begrenzten Worten, Bildern und Gleichnissen annähern.

Wer glaubt, denkt weiter und tiefer. Dem Glaubenden erschließt sich in der Auferstehung Christi eine neue Dimension, eine neue Lebensqualität. Hier erscheint die ganze Wirklichkeit des Lebens: Vom Tode gezeichnet und zugleich vom Tode befreit; auf das Ende zugehend und zugleich das Ende überschreitend; vernichtet und zugleich aus dem Nichts errettet und aufgehoben in Gottes Liebe und Unvergänglichkeit.

Christlicher Glaube an die Auferstehung Christi, an die Auferstehung der Toten, ist mehr als der allgemeine Glaube an ein Fortleben nach dem Tod. Alle Kulturvölker glauben irgendwie an ein Fortleben nach dem Tod. Die christliche Botschaft von der Auferstehung des Fleisches bedeutet aber darüber hinaus: Das Ernstnehmen des Menschen und seiner Geschichte. Das Leben auf Erden, das wir lieben und um das wir uns sorgen, ist vor Gott nicht eine belanglose Beschäftigung, eine Art Generalprobe. Nein, dieses ganze Leben ist der Ernstfall, ein wirkliches Stück der Heilsgeschichte Gottes, das eingeht in das neue Leben, das mit der Auferstehung Christi angebrochen ist.

Die Heiligen Schriften sprechen von den Begegnungen, den „Erscheinungen“ des Auferstandenen und auch von den Schwierigkeiten der Jünger, den Herrn zu erkennen. Es braucht seine Zeit, bis sie ihrer Sache sicher sind und bekennen können: „Es ist der Herr!“ - Der Auferstandene legt bei allen Begegnungen Wert darauf, seine Identität mit Jesus, dem Mann von Nazareth, festzustellen. Er erinnert an die Worte, die er zu ihnen gesprochen hat. Er bricht das Brot. Er zeigt die Wundmale an Händen und Füßen. Das Vergangene seines Lebens ist mit - gegenwärtig und aufgenommen in das neue Leben. Nichts von dem, was er tat und litt, ist umsonst, nichts ist vergessen.

Nichts ist umsonst, nichts ist vergessen

Das ist die Osterbotschaft, die Botschaft vom neuen Leben. Das ist auch die Botschaft, die uns begleitet, wenn wir in der kommenden Osterwoche hier in St. Godehard unseren verstorbenen Bischof Josef beisetzen werden. Leiden und Tod haben nichts von ihrer Bitterkeit verloren und wir bleiben schmerzlich berührt von seinem unerwarteten Heimgang. Ja, sein Tod erfüllt uns mit Trauer. Umso mehr tröstet uns aber die Gewissheit, dass nichts von dem, was er für uns und unser Bistum gewirkt hat, verloren ist – nicht vor Gott und nicht vor den Menschen.

Wir hätten die Osterbotschaft wohl kaum verstanden, wenn wir meinten, sie sei nur ein Trost für die Sterbestunde. An Ostern geht es nicht nur um das Leben nach dem Tode, sondern um das Leben vor dem Tode, um unser Leben hier und heute. Ostern hat unser Leben auf eine neue Grundlage gestellt, es will und kann unser Leben verändern.

Die erlösende Macht Christi wird sich gerade dort auswirken, wo die Wahrheit über die Lüge, die Versöhnung über den Hass und die Hoffnung über die Verzweiflung siegt. Die erlösende Macht Christi wird sich auswirken, wo wir mit der ganzen Kraft unseres Geistes und Herzens erkennen, zu welchen Möglichkeiten menschlicher Entfaltung, zu welcher Weite, zu welcher Freiheit wir geschaffen und in Christus berufen sind. In diese Weite hinein dürfen wir aufbrechen - mit den Lebenden in das Leben vor dem Tod, mit den Verstorbenen in das Leben nach dem Tod in unzerstörbarer Vollendung. Amen.